Wie in Sowjetrußland gehetzt wird

Aus Berichten einer deutsch-kommunistischen Zeitung.

Welche schamlose Hetze in Rußland von kommunistischer Seite aus gegen die fleißigen und daher etwas besser gestellten Bauern wie auch gegen die Einrichtungen der Kirchen betrieben wird, geht aus einigen Berichten eines kommunistischen rußlanddeutschen Blattes hervor, die uns von einem werten Freund des „Courier" zur Verfügung gestellt worden sind. Aus solchen Berichten kann man sich ein Bild machen von den entsetzlichen Verhältnissen, unter denen unsere deutschen Brüder und Schwestern in Rußland zu leiden haben. Wir lassen einige Beispiele folgen.

In **Kisanly,** einem Dörfchen der Krim, wurde die örtliche Kirche in ein Klublokal umgewandelt. Der Klub trägt Lenins Namen.

In **Neu-Karlsruhe** (Kreis Nikolajew) wurde beschlossen, die Kirche der Gemeinde zur völligen Verfügung zu übergeben, um in derselben ein Bauernheim einzurichten. — „Welches Dorf nimmt mit Neu-Karlsruhe den sozialistischen Wettbewerb an der Kulturfront auf?" bemerkt dazu der fanatische Dorfkorrespondent.

In **Grunfeld** (Kreis Kriwoi Rog) ist die siebenjährige Arbeitsschule zur „ununterbrochenen Woche" übergegangen. Für jede Gruppe ist ein besonderer Ruhetag festgesetzt (um die allgemeine Sonntagsruhe abzuschaffen). In dem Bericht heißt es: „Die Schüler glaubten vor Einführung der ununterbrochenen Arbeitswoche, sie würden zu Hause an ihren Ruhetagen arbeiten müssen. Die Lehrer versprachen aber danach zu sehen, daß dies nicht stattfindet." — So wird außer der Sonntagsruhe auch noch die elterliche Autorität untergraben.

In einem Bericht aus **Arkada** (Kreis Balaschow) wird eine religiöse Sekte verspottet und verhöhnt. Ein Berichterstatter wendet sich dagegen, daß eingefleischte Kommunisten gegen ihren Willen und ohne ihre Wissen in Listen der religiösen Gemeinden geführt werden, und bemerkt: „So finden wir in den Listen der **Luxemburger** (Kreis Mariupol) religiösen Gemeinde den Bürger Gabriel Heinrich, der Milizionar ist, und unter anderen auch den Sekretär der örtlichen Zelle des kommunistischen Jugendverbandes verzeichnet .... Die Sache wird demnächst vom Volksgericht des 6. Bezirks verhandelt werden, um die Seelenfänger zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen."

Ein G. Wendland schreibt, daß Beschluß des Kreisvollzugskomitees es das evangelische Bethaus in **Saporoshje** geschlossen worden, ebenso die jüdische Synagoge. Bethaus und Synagoge sollen zu „Kultur-Anstalten" umgewandelt werden, in denen kommunistisch-Klubs organisiert werden.

Die Hetze gegen die „Kulaken" gehört zum eisernen Bestand des Sowjetregimes. In dem Kommunistenblatt wird das Dorf Nowopjatik (Kreis Charkow) verdächtigt, weil es angeblich den Plan der Getreideschaffung noch nicht durchgeführt habe. Die wohlhabenden Bauern heißt es in dem Brandartikel unter der Ueberschrift „Mehr Druck an die Kulaken", hätten nur 40 bis 50 Prozent des Planes erledigt. Dann heißt man weiter: „Selbstverständlich wurden diese Elemente dem Gericht übergeben. Gegen jene Wirtschaften, welche ihre Getreideüberschüsse nicht ablieferten, werde strenge Maßnahmen getroffen. Die gefährlichen Elemente wurden aus dem Dorf entfernt. Die Kommission wird mit Hilfe des Aktivs die Getreideablieferung auf volle 100 Prozent durchführen."

Diese wenigen Beispiele mögen zu Genüge beweisen, mit welch wahnsinniger Wut die neuen Herren des Sowjetstaats gegen alles zu Felde ziehen, was nicht in ihren sozialistisch-kommunistischen Kram und in ihr neues Unterdrückungssystem hineinpaßt.

Aus Rußland.

Von Marienfeld an der Wolga, Rußland.

Herr Jakob Mildenberger, Primate, Sask., hat nachstehenden Brief erhalten, auf dem aber kein Datum steht. Auch wurde er gebeten, keine Antwort darauf zu schreiben, um eine Belästigung des Briefschreibers zu vermeiden und um nicht noch mehr Menschen ins Unglück zu stürzen. Fast jede Woche werden unschuldige Leute verurteilt und nach Sibirien verschickt. Alles wird ihnen konfisziert, von den Hütten angefangen bis zum letzten Pferd oder Ochsen, den Kleidern usw. Johannpeter Alles mit seinen zwei Söhnen Johannes und Joseph, Johannpeter Seibel, Kaspar Stadigan, Peter Rack, Johann und Johannpeter Gerling, Kaspar Rostkopf, Johannpeter Greiß, Johannpeter Alles, der Große, sind auf zwei Jahre nach Sibirien verschickt worden; nach den zwei Jahren sollen sie auf fünf Jahre ernen Wolfspaß erhalten. In den nächsten Tagen sollen nochmal 24 Mann vor Gericht kommen.

Die christlichen Kirchen werden schwer verfolgt. Russische Popen sind fast gar keine mehr da, sie sitzen entweder im Gefängnis oder sind erschossen. Den lutherischen Geistlichen geht es ebenso. Bei den Katholiken scheint es noch etwas besser zu stehen; aber auch von ihnen sind schon viele verschickt oder erschossen worden. Pater Dicks ist noch in Marienfeld, aber seine Gläubigen wissen nicht, ob sie ihn noch eine Woche haben werden oder nicht. Taufen und kirchliche Trauungen sind verboten. Wenn jemand getraut werden oder sein Kind taufen lassen will, muß es der Geistliche geheim tun.

Wir Frauen müssen registriert werden. Jede bekommt ihre Nummer, die sie auf der Brust zu tragen hat. Wenn jemand eine Frau haben will, muß er zum Sowjet gehen und angeben, welche Nummer er haben will. Die Frau muß mit ihm gehen.

Dem Dorf Wiesenfeld wurde aufgelegt 68,000 Pud Fruchtes an die Regierung zu liefern; inzwischen hat man sie 72,000 Pud gemacht. Sie mußten aber die genannte Menge aufbringen, sodaß die Leute in Wiesenfeld alle am Betteln sind. Das ist nicht allein so in Wiesenfeld, sondern in allen deutschen Dörfern an der Wolga.

Die Verhältnisse in Rußland sind momentan heute sehr traurig.

Das ganze Dorf wurde in die Vergangenheit überführt. Alles Vieh und Futter wurde von der Regierung beschlagnahmt. Das Futter wurde auf einem Platze gelegt. Das Vieh wird gemeinschaftlich gefüttert. Das Getreide ist zur Verfügung genommen. Wenn jemand ein Stück voll haben will, muß er zum Sowjet gehen und es verlangen; die abmachung war etwas hat haben die Bonitzen schon drei bis viermal bekommt im Tau vertrunken. So geht es mit allem.

Der Bruder schreibt, daß Jedem in die Zeitung zu setzen, damit Canada und andere Länder erfahren und sich ein Bild davon machen können, was eine Revolution mit sich bringt, besonders aber eine Sowjetregierung, wie sie heute in Rußland herrscht.

Wernitz, den 15. Jan. 1930.

Da ich den „Courier" nicht mehr haben kann, bitte ich, ihn mir weiter zu senden.

Ich habe einen Brief erhalten von einem Vetter aus Rußland, den ich allen Courierlesern mitteilen möchte.

Grüße an die Freunde Florian Riedel aus Muchtown, Jemgisch Abel und Raymond Bjorn.

Eva Riedel.

Muchtown, den 7. Dez. 1929.

Wir sind alle noch am Leben, aber nicht gesund, der uns ist eine große Krankheit, die ich Dir garnicht beschreiben kann. Zwar essen wir noch in unserem Haus; aber weiter haben wir nichts, da sie uns alles genommen haben. Es gibt noch Leute, die ihre Häuser verlassen müssen.

Liebe Schwester, ich kann Dir mein Herz nicht ausschütten. Du weißt natürlich besser, als ich Dir sagen kann, wie es in Rußland steht. Bitte, bete für uns, daß wir standhaft bleiben in unserem Glauben. Ich bitte alle meine lieben Freunde in Amerika, für uns zu beten, daß wir aus dieser Qual erlöst werden, denn der uns ist bitter Dauer und Elend. Ich habe noch eine Katze und einen Hund; das ist mein ganzes Vieh. Wir müssen mit dem geduldigen Job sprechen: „Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen; der Name des Herrn sei gelobet!"

Liebe Schwester! Ich grüße alle, die mich mir tragen.

Dein Bruder Florian Riedel.

Thornlea, Sask.

Werter Courier!

In der werten Zeitung wurden einige Briefe von den Deutschen aus Rußland veröffentlicht; aber niemals habe ich einen Brief aus Südrußland aus dem Mennoniter Kreis vorgefunden. Da es mein Deutsche aus dem Mennoniter Kreis in Canada gibt, wäre es vielleicht von Interesse, wenn sie etwas von ihren Mitbrüdern erfahren würden.

Der erste Brief kommt aus Neuhof und der zweite aus Schwaldorf, früher Sulingsteiner Bezirk.

Die Zeit ist gekommen, wo wir uns anfangen zu denken an das Zeichen des Tages. Was uns auf diesen Gedanken gebracht hat, wird Dir wohl bewußt sein. Ich will nur nur davon schreiben; denn ich glaube, Du Brüder werden zeitlich, aber doch will ich Dich darauf in Kenntnis geben von dem, was bei uns vorgeht. Gottlosigkeit ohne Ende. Verachtung von unserer; die Kinder werden nicht alle Gottlosigkeit in erschreckender Menge. Kaum gegen die Religion. Dieses sind die Sonntage, auf welchen sonstzutage die Menschen aus der Kirche kehren. Ja, wenn man das Ganze überlegt, muß man staunen, die Menschen sind verrückt geworden. Was die Sowjetbehörden in Ihnen genommen und jetzt wieder Ihnen das Letzte genommen, der Plünderer, welcher für die Menschen bis jetzt der einzige Trost war. Auch dies wurde ihnen jetzt genommen. Wir feiern jetzt zwei Tage vor Weihnachten; sie werden ein trauriges Ausehen haben. Zucker wird nicht verkauft. Von Kartoffel und Brot keine Spur. Mit einem Wort: von allen Seiten wird gekommt, um das Weihnachtsfest niederzureißen. Starke Agitation wird von allen Seiten gemacht gegen das Weihnachtsfest. Hier kann Einer nicht sagen, daß er sein eigener Herr ist, denn er ist ein unbeständiger Teil und hat keinen freien Willen, sondern er muß tun, was ihm gepfiffen wird.

Hier sagt ein Mann aus einem Brief aus Schwaldorf:

Die Christenheit ist jetzt zum Schlaf; nur eine sehr traurige Stimmung herrscht. Unser Gott, daß Ihr dort wißt! Ich würde fliegen, wenn ich könnte; denn hier ist es kein Leben mehr. Vielen Leuten haben sie das Vermögen verkauft, auch denen Vater haben sie das Vermögen verkauft. Dein Bruder Markus hat 26 Tage im „Donner" gesessen. Donner ist eine Art Gefängnis, wo sie Sumpfs gegenüberstehen, alle 10 Meilen eingerichtet haben, wegen Magenfüllung der Getreideablieferung.

Johann Kuhn, Jakob Schiddowsky und Elisabeth Jakowsky haben auch im Donner gesessen. Jakob Schäfer muß 6 Monate sitzen. Eduard Mann ist auf 4 Monate verurteilt, sodaß die Leute ganz hin sind. Genannte Leute sind christliche Bauern.

Wir verbleiben Gruß.

Tobias Gang.

Zufrieden mit „Courier".

Antiboth, Sask., III. Feb.

Werte Herren des „Courier"! Da ich alle Zuttungen und auch den Courier-Kalender richtig erhalten habe, spreche ich meinen besten Dank dafür aus, daß alles so pünktlich erledigt worden ist. Ich hoffe, daß dies auch in Zukunft so bleibt.

Ich werde für den „Courier" mein bestes tun; denn ein Dutzend rollte dort für 32 aufsagen, wenn man dafür eine so gute Zeitung wie den „Courier" bekommt.

Ich schließe mit nochmaligem Dank und verbleibe als treuer Leser des „Courier".

Karl Baumgartner.

British Columbien

Vancouver, B.C.

Die Leser des Courier mag es vielleicht interessieren, einmal auch etwas von diesem Teile Canadas zu lesen. Wir wohnen ganz in der Süd-West-Ecke von British Columbien, dem sogenannten California von Canada, weil deshalb so genannt, weil wir hier ein mehr mildes und gemäßigtes Klima haben.

Der Winter ist bei uns meist lau. Die Witterung ist angenehm, nicht kalt, einige Nächte hat es sogar nicht gefroren. Somit haben wir in dieser Zeit etwas Regen; doch ist es damit nicht so schlimm, als wir es uns gedacht und noch im Osten nachdenken. Wenn wir erst mehr eingerichtet sein werden, dann wird es uns nicht mehr so ein. In Osten ist man der Meinung, daß man in Gummistiefeln gehen muß; hier braucht man jedoch etwas weniger als in der Prairie. Wir hatten es auch etwas kalt im Januar. Das Thermometer sank bis auf acht Grad über Null herunterfiel.

Wir haben hier zur Zeit ganz deutsche Ansiedlungen. Die älteste ist hier bei Vernon, die nächste bei Agassiz und die jüngste in der Nähe von Vancouver und New-Westminster, nur der erstgenannten Stadt 25 Meilen und von Westminster nur 10 Meilen entfernt.

Bei Vernon nehmen gegenwärtig etwa 70 Familien, im Ganzen 400 Seelen, 185 Väter und Mütter, 157 Knaben und 158 Mädchen. Der Wert des beweglichen Eigentums ist in zwei Jahren auf $67,250 gestiegen. Wenn man dazu noch die Farmen in der Höhe $77,000 hinzukommt, dann kommt diese Summe recht wuchtig vor, da die meisten ganz mittellos oder mit der geringen Mittel hierhin kamen. Die Gesamtsumme 1929 $145,250 betrugen. Diese Summe scheint aber nicht ein, was man zum Leben zurückbehalten hat; aber was an 1. Januar noch nicht verkauft war. Wir sind sehr dankbar, daß der Geber aller guten Gaben uns so reichlich gesegnet hat. Wenn wir hier nicht immer mitzutun und unsere Finanzen beisammen wären, dann könnten die Einnahmen bedeutend vermehrt werden.

Die Ansiedlung bekommt ein recht feines Ansehen. Es ist viel gerodet worden, die Wege sind gemacht und mit Gras besäumt. Die Farmer werden gefreudet und fleißig gelobt. Auch auf den anderen beiden Ansiedlungen gilt es vorwärts. Bei Agassiz wohnen 60 Familien; eine Anzahl Familien kommt dieses Frühjahr dahin. Bei New Westminster sind 52 Familien, und auch dahin ziehen dieses Frühjahr noch eine Anzahl Familien.

Einen Umstand möchte ich hier erwähnen, wodurch unsere Ansiedlungen ihren Erfolg haben. Herr Eckert, der Eigentümer des Landes hier bei Vernon und bei Agassiz, ist schon über 20 Jahre hier im Tale wohnhaft. Er ist mit dem hiesigen Farmwesen gut bekannt und somit in der Lage, die Ansiedler mit Rat und Tat zu unterstützen. Er hat sich dieses auch zur besonderen Aufgabe gemacht. Er war nicht damit zufrieden, das Land zu verkaufen und dann nur jährlich seine Zahlungen entgegenzunehmen so wie es in der Regel geschieht. Er verkaufte das Land zu sehr günstigen Bedingungen, dann half er den Ansiedlern, Saat zu bekommen, da sie nicht das Geld dazu hatten, ließ das Land bearbeiten und einsäen oder war wenigstens dazu behilflich, nach dem Alternativ half er die Ernten zu den höchsten Preisen zu verkaufen. Die Eckert Kolonisationsgesellschaft hat sich dieses auch in Zukunft zur Aufgabe gemacht, nicht nur mit Rat und Tat behilflich zu sein, sondern auch den Ansiedlern die Arbeit wünschen, Arbeit zu verschaffen.

Im Großen und Ganzen dürfen wir sagen, daß wir mit unserem Wesen aus der Prairie hierher sehr zufrieden sind. Das Leben ist leichter als dort, die Nahrungsmittel sind gerade so billig, so auch alles übrige, was wir brauchen. Hagel, Frost und Dürre haben wie man aus den Statistiken entnimmt, in den letzten 20 Jahren an der Ernte keinen materiellen Schaden getan. Regen ist genügend vorhanden, um die Irrigation ohne Bewässerung zur Reife zu bringen.

Klima, Boden und Märkte zusammen machen das untere Fraisertal zum erwünschtesten Wohnplatz in Canada. Vancouver, eine wachsende Industriestadt von über 300,000 Einwohnern, ist nebst ihren vielen Vorstädten ein guter Markt für alle unsere Produkte.

Wir sehen voraus, daß es hier eine große deutsche Ansiedlung geben wird, und heißen somit einen jeden, der sich hier niederlassen will, willkommen. Doch möchten wir empfehlen, daß jeder, der herkommen will, nicht weniger als $500 haben sollte, um sich hier anzusiedeln.

P. H. Neufeld.

Was besser, mildernde Verbrennungsmittel?
Was erweitert die Venen?
Was reinigt Gesicht, Haut und Haarwuchs?
Was verjüngt zur Menstruation?
Was gibt Frische, Freudigkeit, Entschlossenheit, Selbstgefühl und Selbstvertrauen?

Antwortet:

Herbal's Medicated Tablets

Wunderwirkendes Nerven-Stärkungsmittel. Ein

Leber- und Darmreiniger

Für Nervöse, Schlaflose und Frauen-Leidende, Komplette Kur, 6 Mk. $5.00. Einzig und allein bei der

HERBA MEDICA

Sitz: Hamburg, Mittelstraße 1862.

Umsonst an Bruchleidende

5,000 Leidende erhalten freie Probe Pliapaw

Tragt keine nutzlosen Bruchbänder

Verkleinertes Bild vom Hauptpreis verliehen in Paris

Sie werden eine eigene Erfahrung, daß Bruchbänder blos Notbehelfe sind und daß sie Ihre Gesundheit untergraben, weil sie den Blutkreislauf beeinträchtigen. Warum sollten Sie deshalb also weiter tragen? Es gibt etwas besseres und Sie können dies kostenlos beweisen.

Stuart's Plapao-Pads sind gänzlich verschieden. — Sie sind absolut selbstanhaftend gemacht um das Rutschen zu verhindern und beim Halten der gebrochenen Muskeln zu helfen, keine Riemen, Schnallen oder Stahlfedern dürfen beiliegen. Kein reibender oder schneidender Druck. Weich wie Sammet — dauerhaft — leicht anzuwenden — dauerhaft. Sachlich, Tag und Nacht kann wirksames Resultat von das Muskelgewebe Pflaster. Keine Stoffe unnatürliche Stütze. Kein Bruchbandersatz. Hunderte alter und junger Leute haben auf unbedingtes Gebrauchsmuster bestätigt, daß sie mit Plapao-Pads ihre Brüche geheilt haben, die mehrmals sehr schlimm und veraltet waren, und selbst nach Operationen nicht halten.

Verkleinertes Bild vom Goldmedaillen verliehen in Rom.

Senden Sie heute um kostenlose Probe

Versuchen Sie selbst auf Ihrer Person den Wert dieser Probe. Senden Sie kein Geld, denn die freie Probe kostet Sie nichts, und doch mag dieselbe dieses Ihr Gesundheit wiederherstellen, was nicht mit Geld zu bezahlen ist. Quittungen Sie diese freie Probe Plapao und Sie werden sich Ihr Leben lang darüber freuen, daß Sie diese Gelegenheit benutzt haben. Senden Sie heute eine Postkarte oder schreiben Ihren Namen und Adresse deutlichst und Sie empfangen mit nächstender Post die freie Probe Plapao und ein Exemplar des neuesten Buches von Herrn Stuart, welches gründliche Auskunft über das Bruchleiden enthält. Wes kostet Sie nichts, weder jetzt noch später. Sie brauchen nichts zurückzuschicken. Sie verpflichten sich auf keine Weise. Schreiben Sie heute, ehe es zu spät sein mag.

Adressiere: Plapao Laboratories, 2717 Stuart Bldg., St. Louis, Mo.

Liste

der von dem Deutschen Konsulat in Winnipeg gesuchten Personen.

Adresse: Deutsches Konsulat,
300 Royal Bank Bldg.,
504 Main St., Winnipeg, Man.

Edmund Angelini, geb. 1905. — Soll angeblich bei einem Farmer namens Spence in Wapella, Sask., beschäftigt gewesen sein.

Wilhelm Sievers, geb. 1906 in Jevenstedt, Kr. Rendsburg, im April 1929 nach Canada ausgewandert, soll mit einem gewissen E. Gaudecker in Betaskiwin gearbeitet haben.

Franz Baninger, soll in den 80er Jahren aus Warzenried, Bezirk Kötzing, nach Canada ausgewandert sein und sich in der Provinz Manitoba als Farmer niedergelassen haben.

Joachim Lützgert ist vor etwa zwei Jahren nach Canada gekommen. Letztbekannte Adresse, General Delivery, Vernon, B.C., soll dann angeblich nach Revelstoke, B.C., verzogen sein.

Leonhard Johann Großmann, geb. 1888 in Streit, Bayern, soll vor einiger Zeit in Humboldt, Sask., gewohnt haben und sich jetzt in Winnipeg aufhalten.

Kurt Göllnitz, geb. 1899, soll im März 1926 nach Canada gekommen sein und bei einem Farmer Jakob Pfau in Radisson, Sask., gearbeitet haben. Seit September 1927 fehlt jede Nachricht von ihm.

Emil Bornhauser, geb. 1907 in Biorzheim, soll sich bis vor einiger Zeit in Pine Falls, Man., aufgehalten haben.

Heinrich Wenzling, etwa 27 Jahre alt, letztbekannte Adresse, Central Butte, Sask.

Karl Friedrich, letztbekannte Adresse, Leduc, Alta. Soll dort indessen nicht bekannt geworden sein.

Frau Anna Jottreau, letztbekannte Adresse (März 1929) war c/o Mr. Smith, Jerrieau, Alta.

Mathias Schleuker, geb. 1845, soll 1883 nach Canada gekommen sein.

Josef Schäfer, geb. 1903, soll angeblich im November 1929 nach Canada gekommen sein.

Friedrich A. Schmitz soll im November 1929 mit C.P.R.-Dampfer „Empress of Australia" nach Canada gekommen sein.

Herr Maunier, etwa 20 Jahre alt, letztbekannte Adresse c/o Mr. J. McMillan, Wadena, Sask.

Hermann Eluers, geb. 7. 2. 1900 in Prinzenmoor, soll im März 1929 nach Canada gekommen sein und in Earl Grey, Sask., c/o A. Whymler, gewohnt haben.

Johann Weinheimer, soll im vergangenen Herbst von Spring Valley, Sask., auf Arbeitssuche nach Winnipeg gereist sein.

Fritz Seiler, etwa 22 Jahre alt, soll vor einiger Zeit in einer Metzgerei in Calgary gearbeitet und dort durch Unglücksfall seine rechte Hand verloren haben.

Spezial Preise in Holz und Kohle

Achtung Leser! Diese Spezial-Preise in Holz und Kohle sind der beste Kauf, den Sie machen können in der Stadt.

Lignite Lump **$6.50**

2 Tonnen oder mehr **$6.00** per Tonne

Sun Lump	$10.00
2 Tonnen oder mehr per Tonne	9.50
Ideal oder Western Gem per Tonne	10.50
2 Tonnen oder mehr per Tonne	10.00
Minehead Semi-Hard per Tonne	13.00
2 Tonnen oder mehr per Tonne	12.50
Saunders Creek	13.50
2 Tonnen oder mehr per Tonne	13.00

Gutes, trockenes Fichten-, Pappeln- und Abfallholz.

Stellen Sie uns zur Probe.

Hier empfangen Sie deutsche Bedienung.

Regina Supply Company, Ltd.

Eche Broad & Dewdney
Tel. 92200 Regina, Sask.

NORDDEUTSCHER LLOYD

Direkte Dampferlinie nach Halifax und von und nach

Montreal.

Auch regelmäßiger wöchentlicher Dienst von und nach

New York.

Große moderne Schiffe mit vorzüglicher Verpflegung und zuvorkommender Behandlung. Eure eigene Sprache.

Geldüberweisungen

nach allen Ländern Europas in amerikanischer oder Landeswährung zu billigster Rate prompt ausgeführt.

Deutsche, unterstützt eine Deutsche Dampfer-Gesellschaft!

Auskunft unentgeltlich bei allen Lokalagenten oder vom

NORTH GERMAN LLOYD

(G. L. MARON, Western Manager)
654 Main St., Winnipeg, Man.

Deutsches Canada: 1178 Phillips Place, Montreal, Que. — Für das Östliche Bezirk: 1721 Eleventh Ave., Regina, Sask. — Alberta und British Columbia: 10235—101st Street, Edmonton, Alta.